

Gerät Lenzburger Kanti unter Druck?

Der Regierungsrat spricht von einer veränderten Ausgangslage im Mittelland, die nun neu beurteilt werden muss.

Ruth Steiner

Zwar ging es an der gestrigen Medienkonferenz zu den zwei geplanten neuen Mittelschulstandorten im Kanton primär um die drei zur Wahl stehenden Areale im Fricktal (siehe Seiten 22/23). Die Standortsuche im Aargauer Mittelland wurde nur am Rande erwähnt. Und doch haben es die kurzen Informationen in sich, die Bildungsminister Alex Hürzeler dazu gemacht hat. Hürzeler sprach von einer neuen Ausgangslage im Mittelland, die zurzeit geprüft werde. In der Zwischenzeit hat sich nämlich die Stadt Aarau eingebraut und dem Kanton mit der Bezirksschulanlage Zelgli gegen die Sportanlage Telli einen

Tauschhandel vorgeschlagen, was neue Optionen in Aarau eröffnet. Zu den beiden bestehenden Bewerbungen, Lenzburg und Brugg-Windisch, hiess es, die Evaluation sei noch nicht ausgereift genug; und mit Blick auf Lenzburg hielt der Regierungsrat fest, dass man bei der Weiterplanung Zeit verloren habe, indem unter anderem die Ortsbürgergemeinde Lenzburg das in Frage kommende Zeughausareal zurückgewiesen habe. Sind das bereits Signale, dass die Chancen einer Kanti in Lenzburg, entgegen bisherigen Annahmen, doch gesunken sind? Stadtmann Daniel Mosimann stellt zwar nicht in Abrede, dass der Ortsbürgerentscheid eine Rolle spiele, er ver-



Daniel Mosimann, Stadtmann Lenzburg
Bild: Britta Gut

neint jedoch, dass ihm eine entscheidende Bedeutung zukommt. Auch die genannte Option Aarau möchte Mosimann

nicht nur als Konkurrenzsituation zu Lenzburg beurteilen. «Ich betrachte diese Möglichkeit eher als eine gewisse Entlastung für die übrigen zur Debatte stehenden Orte. Diese müssten allenfalls nicht ganz so gross gebaut werden.» Der Stadtmann beruft sich auf den 2019 vom Grossen Rat verabschiedeten Planungsbericht, welcher eine Mittelschule im Raum Brugg-Lenzburg vorsehe. «Das wird mit oder ohne Aarau der Fall sein.»

Starkes Wachstum in der Region Lenzburg

Zusätzlich hat der Kanton neue Bevölkerungsprognosen von Statistik Aargau in die Diskussion eingebracht. Gestützt

darauf sei das grösste Wachstum in der Altersgruppe der 15- bis 19-Jährigen im Ostargau zu erwarten, hiess es. Wie beurteilt der Stadtmann diese Prognosen in Bezug auf den Standort Lenzburg? «Die Frage ist, wo der Ostargau anfängt. Wenn man vom demografischen Wachstum ausgeht, so gehört Lenzburg zu den wachstumsstärksten Regionen im Aargau.» Zusammenfassend hält Mosimann fest, dass die gestrige Pressekonferenz «keine Überraschung im eingeschlagenen Evaluationsprozess gebracht hat».

Noch ist die Standortfrage im Mittelland offen. Die Anhörungen wurden verschoben und sollen voraussichtlich im 2. Semester 2022 stattfinden.

Leserbrief

Politikverdrossenheit in Lenzburg

Gehen den Parteien die Kandidaten aus?
Ausgabe vom 24. März

Dem Bericht der «Aargauer Zeitung» entnehmen wir, dass sich vor 50 Jahren 147 Kandidierende auf die Listen für den Einwohnerrat Lenzburg drängten; das waren noch Zeiten. Heute kämpfen wir mit einer gewissen Politikverdrossenheit; ein Begriff, der übrigens erst 1994 erstmals im Duden erwähnt wurde. Gemäss Wikipedia entsteht Politikverdrossenheit aufgrund von negativen Erlebnissen im Zusammenhang mit der Politik, kann aber auch ein Ausdruck von Zufriedenheit sein.

Da stellt sich die Frage: Geht es uns einfach zu gut? Sind wir so bequem geworden? Wir müssen nicht auf die Strasse und für Demokratie kämpfen, aber wir müssen der Demokratie Sorge tragen und uns einbringen. Wer «politikverdrossen» ist, hat keine Lust und keine Motivation, sich an Wahlen zu beteiligen, geschweige, sich wählen zu lassen. Gründe dafür gibt es viele und die Medien sind dabei nicht ganz schuldlos. Die negativen Berichterstattungen schüren schnell einmal die Vorstellung einer generell misslichen Lage und ebenso problematisch muss die Konflikt- und Skandalbetonung in der Medienberichterstattung bewertet werden.

Im Herbst stehen Kommunalwahlen an und gerade in Gemeinden mit einem Einwohnerrat ist es eine grosse Herausforderung, Mitbürgerinnen und Mitbürger für ein Engagement zu motivieren. Wir sind aufgefordert, in der Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen, und müssen das politische Leben mitbestimmen. Geben Sie sich einen Ruck und stellen Sie sich im Herbst für die Einwohnerratswahlen zur Verfügung, auf welcher Liste auch immer. Sie finden die zuständigen Personen auf den Websites der Parteien von Lenzburg. Wenn eine Partei diesen Aufruf im Hinblick auf die Einwohnerratswahlen als obsolet bezeichnet, dann beneide ich sie.

Brigitte Vogel,
Präsidentin SVP Lenzburg

Rechnung ist viel besser als Budget

Staufen Seit Jahren liefert die Gemeinde sehr gute Rechnungsabschlüsse. So auch 2020: Der Ertragsüberschuss betrug über 1,875 Mio. Franken. Budgetiert waren 142 500 Franken. Dies bei einem Steuerfuss von niedrigen 76 Prozent. Nebst Minderausgaben sei der gute Abschluss vor allem auf höhere Steuereinnahmen zurückzuführen, teilt die Gemeinde mit. Die Einkommens- und Vermögenssteuern lagen um 1,731 Mio. Franken über dem Budget.

Die Ausgaben bei der Materie-Hilfe konnten dank eines externen Dienstleisters im Bereich Arbeitsintegration und Coaching um 85 500 Franken reduziert werden. 50 000 Franken unter dem Budget waren zudem die Aufwendungen für die Restkosten der stationären und ambulanten Pflege.

Das Nettovermögen der Einwohnergemeinde weist per Ende Jahr einen Betrag von knapp 1,778 Mio. Franken auf und ist somit gegenüber dem Vorjahr um 720 469 Franken gewachsen. (asu)

Höhere Einnahmen bei den Steuern

Möriken-Wildegg Das bessere Ergebnis bei der Erfolgsrechnung 2020 ist vor allem den um 350 000 Franken höheren Steuereinnahmen zu verdanken. Insgesamt betrug der Ertragsüberschuss der Gemeinde 531 585 Franken. Weitere positive Auswirkungen hatten die tieferen Nettokosten bei der Regionalen Feuerwehr, den Sonderschulen, der beruflichen Grundbildung, beim Berghaus und beim Strassenunterhalt. Dem gegenüber stehen Mehrkosten beim Unterhalt der Schulanlagen, dem Beitrag an die Kreisschule, bei den stationären Pflegekosten, den Subventionen an die familienergänzende Kinderbetreuung, der Sozialhilfe und dem Asylwesen, teilt die Gemeinde mit. (asu)



Die Freude für den nachhaltigen Weg ist bei allen Beteiligten gross: von links nach rechts: Fabio Peterhans, Pascal Schneider, Ueli Hertig, Herbert Anderegg, Beat Buri, Andrew Schneider und Peter Schenkel.
Bild: Alex Spichale

300 Bäume fallen für die Primarschule

Die erste Tanne ist umgesägt: Regionales Holz schmückt bald das Schulhaus in Holderbank.

Für den Bau der neuen Primarschule mitsamt der Turnhalle in Holderbank fallen im Kantonswald in Mellingen bis zu 300 Bäume. Das Waldstück gehört zum Forstbetrieb Birretholz; ebenso wie die Waldungen der Gemeinde Holderbank. Die Kinder, die künftig die Schule besuchen, lernen das Einmaleins umgeben von Holzfassaden aus der Region.

Die erste Weisstanne, die gestern anlässlich einer kleinen Medienveranstaltung fiel, war über 100 Jahre alt und 40 Meter hoch. Sie stand im Waldgebiet oberhalb der Birmensdorferstrasse vis-à-vis dem Avia-Tanklager in Mellingen. Eindrücklich kippte sie nach vier Minuten Sägen und Hämmern zur Seite und donnerte mit einer Wucht auf den Boden, dass Staub auf dem Gehweg aufwirbelte. Zu Fall gebracht hatte sie Fabio Peterhans.

Der 28-Jährige hatte schon seine Lehre im Betrieb Birretholz absolviert und ist in Holderbank aufgewachsen. Für ihn ist das Projekt mit Emotionen verbunden. Das Holz der Bäume, die er fällt, wird auch für die Turnhalle verwendet. Als Aktiver im TV Holderbank wird er dort trainieren. «Es ist mein Highlight, etwas Besseres kann man in meinem Beruf nicht machen», sagt er. Oft wisse man nicht, wofür das Holz gebraucht werde. Natürlich sei es schade, wenn ein Baum gefällt werde, aber «es gibt nichts Schöneres, als zu wissen, wohin das Material geht».

Früher reichten zwei Klassenzimmer aus

«Die Menge Holz, die wir brauchen, ist in 42 Tagen nachgewachsen», sagt der Leiter des Försterbetriebs, Peter Schenkel. Er betonte die Nachhaltigkeit

des Projektes. Benötigt werden rund 700 Kubikmeter Holz. 100 Kubikmeter gelangt für die Fassade zu Pascal Schneider, Geschäftsführer der Ruedersäge AG in Schlossrued. Dort trocken es in wenigen Tagen und wird passend zugeschnitten. Umgesetzt werden die Ideen des Architekten Beat Buri aus Murten. Er gewann den Projektwettbewerb mit seinen Plänen «Auf der Mauer, auf der Lauer».

Anwesend war am Freitag auch der Ammann von Holderbank, Herbert Anderegg. Er erinnerte an die vielen Steine, die dem Vorhaben einer neuen Schule in den Weg gelegt wurden. «Der Aushub ist nun in vollem Gange», sagte er. Die abgebrannte Turnhalle ging auf das Jahr 1924 zurück, das Schulhaus auf 1868. Die Machbarkeitsstudie erfolgte 2013. Zu Gunsten der Gemeinde fiel 2018 ein Ent-

scheid des Bundesgerichts aus, nachdem es zu Einsprachen kam. Eine Erbgemeinschaft aus der Nachbarschaft stellte sich quer. «Es kam zu einer Verzögerung von drei Jahren», sagte er.

2019 bewilligte die Gemeinde den Planungskredit in der Höhe von 1,5 Millionen Franken. Die Gesamtkosten schlagen nun mit 15,35 Millionen Franken zu Buche; dieser Baukredit wurde an der letzten Sommergemeinde angenommen. Anderegg ging selbst schon in die Primarschule in Holderbank. «Damals reichten zwei Klassenzimmer aus», sagte er. Im Neubau werden nun sechs Zimmer untergebracht, inklusive vier weiteren für Lehrerzimmer, Gestalt und den Werkunterricht. Gelehrt wird voraussichtlich im Sommer 2022.

Cynthia Mira

Beleuchtung soll verbessert werden

Möriken-Wildegg Im Rahmen des Budgets hat der Gemeinderat beschlossen, dieses Jahr im Gebiet Aarauer- und Lenzburgerstrasse – nebst dem allgemeinen Unterhalt und den regelmässigen periodischen Kontrollen – die Leuchten zu ersetzen oder auch zu sanieren. Die Arbeiten wurden den Regionalen Technischen Betrieben in Auftrag gegeben, teilt der Gemeinderat in einer Mitteilung mit. (az)